

## INHALTSVERZEICHNIS

Danksagungen	x
Anmerkungen zur Zitierweise	xi
Einleitung	1

### A. PEIRCE' DYNAMISCHE ERKENNTNISTHEORIE

I. PEIRCE UND DIE TRADITION DER PHILOSOPHISCHEN ERKENNTNIS- LEHRE	
1. Descartes	5
2. Kant	
2.1. Logik: Kategorien und Urteile	7
Exkurs: Die Problematik von Peirce' Kategorientafel	8
2.2. Ding an sich - Anschauungsformen - Schematismus	11

### II. ERKENNEN ALS SEMIOTISCHES PROBLEM

1. Die semiotische Struktur der Wahrnehmung	15
2. Denken und Schlußfolgern und ihre Beschreibung in der Logik	
2.1. Vorbemerkungen zur Terminologie	26
2.2. Klassifikation der Wissenschaften	30
2.3. Spekulative Grammatik	41
2.4. Kritik	
2.4.1. Die Figuren des Syllogismus als Formen des Arguments	61
2.4.2. Allgemeine Struktur des Schlußfolgerns	65
2.4.3. Die drei Formen des Schließens	
2.4.3.1. Die Deduktion	69
2.4.3.2. Die Abduktion	74
2.4.3.3. Die Induktion	77
3. Charakteristika der Peirceschen Darstellung - Kernpunkte seiner pragmatischen Erkenntnistheorie	
3.1. Das Zusammenspiel und der Zusammenhang der Schlußformen	84
3.2. Der Kontinuumsgedanke	
3.2.1. Allgemeine Definition	90
3.2.2. Die Zeit	
3.2.2.1. Struktur und Definition	93
3.2.2.2. Genese von Zeit und Bewußtsein	99
3.2.2.3. Semiotische Analyse der höheren Formen des Bewußtseins und ihres Verhältnisses zum Schlußfolgern	102
3.2.2.4. Bewußtsein, Selbstbewußtsein, Selbstkontrolle	108
3.2.2.5. Zeit, Semiosis und Erkennen	118
3.2.2.6. Zeit und Logik	122
3.2.2.7. Fazit	125

3.3. Fundamente einer pragmatischen Bedeutungslehre	
3.3.1. Information	127
3.3.2. Bedeutung	133
3.3.3. Gewohnheit	
3.3.3.1. Gewohnheit allgemein	138
3.3.3.2. Bedeutung und Gewohnheit	141
3.3.4. Die Dynamik der Kognition „ <i>revisited</i> “	142
 III. DAS PROBLEM DER DARSTELLUNG VON ERKENNEN - PEIRCE' LOGIK MENTALER OPERATIONEN	
1. Aufgabe und Anspruch der Existentiellen Graphen (EG)	147
2. Das formale System der EG	148
3. Die EG als logisches Notationssystem	153
4. Die EG als „ <i>chef d'œuvre</i> “	165
5. Die Grenzen der EG	169
 <b>B. LOGIK, ZEIT UND ERKENNEN IN DER FREGE-RUSSELL-TARSKI-TRADITION</b>	
 I. FORMALISIERTE INTENSIONALE LOGIK	
1. Die Semantik möglicher Welten	
1.1. Kripke	
1.1.1. Das Grundmodell	179
1.1.2. Ein Modell des Lernens semantischer Begriffe	181
1.2. <i>Tense Logic</i> - Prior	185
1.3. Epistemische Logik - Hintikka	189
2. Situationssemantik	
2.1. „ <i>Situations and Attitudes</i> “ (1983)	
2.1.1. Barwise und Perrys ursprüngliche Intuitionen	192
2.1.2. Bedeutung und Information	194
2.2. Neueste Entwicklungen - Die Artikel von 1991	
2.2.1. „Was ist Information?“	196
2.2.2. Information-Haben und vernünftiges Verhalten	199
3. Dynamische Logik	201
4. Kritik	205
 II. INFORMATIONSVERARBEITUNG UND SYMBOLMANIPULATION IN DER KOGNITIONSWISSENSCHAFT (KW)	
1. Kurze Orientierung	224
2. Die Formalisierung des gemeinen Verstandes	226
3. Temporales Schließen	230
4. Das Medium des Denkens: Mentale Sprache, mentale Logik oder mentale Modelle	236

<b>5. Neutrale Modelle kognitiver Mechanismen</b>	242
5.1. Gärdenfors' Modell der Dynamik epistemischer Zustände	242
5.2. Barwise und Etchemendys Theorie gemischten Schließens	244
5.3. „Newell/Simon“	246
<b>6. Schwachstellen und Grenzen der KW</b>	252
Schluß: Ein Ausblick	262
Literaturverzeichnis	267